



FREIE WALDORFSCHULE ESSEN

Kernleitbild der Freien Waldorfschule Essen

Rahmen

Die Freie Waldorfschule Essen ist Teil einer weltweiten Schulbewegung, deren Ziel in der Verwirklichung des Rechtes eines jeden Kindes auf die individuelle Entfaltung seiner Entwicklungsmöglichkeiten besteht. Die Waldorfpädagogik orientiert sich daher an den Gesetzmöglichkeiten der menschlichen Entwicklung. Als Ausdruck der Wertschätzung aller Kinder mit ihren unterschiedlichen Begabungen bilden die Schulzweige der Freien Waldorfschule Essen eine Bündelschule, bestehend aus der Rudolf-Steiner-Schule (Waldorfgeschule), der Parzival-Schule (Waldorfförderschule für emotionale und soziale Entwicklung und Lernen) und deren Heliand-Zweig (Waldorfförderschule für geistige Entwicklung), die inhaltlich, personell und strukturell zusammenarbeiten.

Hintergrund

Unsere Zivilisation und die Zeit, in der wir leben, bieten der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen eine Reihe von Chancen und Freiräumen, die aber auch – werden sie nicht angemessen genutzt – zu ernsthaften Gefahren werden können. Der ursprünglichen Sehnsucht des Kindes, auf seinem Weg ins Leben individuell verstanden und begleitet zu werden, stehen heute die gesellschaftliche Ausrichtung auf Konsum und eine Infragestellung und Aufhebung von allgemeinen Werten und Lebenssicherheiten gegenüber. Im Zeitalter der elektronischen Kommunikation gilt es auch die unmittelbaren Formen mitmenschlicher Begegnungen nicht aus den Augen zu verlieren. Und im Dschungel der Ablenkungen von individuell bedeutsamen Lebensaufgaben und der Verführungen zu verschiedensten Abhängigkeiten ist der Weg zur freien Gestaltung der eigenen Lebenswirklichkeit zu finden.

Aufgabenstellung

Die Mitarbeiter der Freien Waldorfschule Essen haben es sich zur Aufgabe gemacht, Kinder und Jugendliche in einer Lebensmut und Lebenskraft fördernden Weise auf ihrem Weg zu begleiten, ihr Vertrauen in die Entwicklungsfähigkeit des eigenen Denkens, Empfindens und Handelns zu fördern. Es gilt, den Schülern die wirklichkeitsgemäße Begreifbarkeit der Welt sowie ihre handwerkliche, technische, künstlerische und soziale Gestaltbarkeit im Sinne menschlicher Ziele zu vermitteln. Im Rahmen der schulischen Erziehungsaufgabe wollen wir den harmonisierenden Ausgleich individueller Einseitigkeiten und auffälliger Tendenzen im Lern- und Sozialverhalten anregen. Je nach Bedürfnis der Schüler wird der Unterricht um weitere Angebote ergänzt. Darüber hinaus bietet die Schule therapeutische oder heilpädagogische Maßnahmen an.

Erziehung legt so die Grundlage für eine Bereitschaft zu einem lebenslangen Lernen, für die Einsicht, dass eigenes Handeln Konsequenzen sowohl für das eigene Leben als auch für die ganze Welt hat und für die Ausbildung von Fähigkeiten zur Entwicklung eigener Freiheit. Ziel der schulischen Erziehung und Bildung ist die Entwicklung jedes Schülers zu einem wachen, verantwortlichen, tatkräftigen und sozialen Zeitgenossen zu ermöglichen.

Selbstverpflichtung des Kollegiums

Die eigene Entwicklungs- und Selbsterziehungsbereitschaft sowie Initiativekraft der Lehrer sehen wir als die unverzichtbare individuelle Quelle der pädagogischen Arbeit an. Sie sollten sich am Menschenbild der Anthroposophie Rudolf Steiners orientieren, welches den Menschen als ein erkennendes und im Selbsterkennen zur Entwicklung seiner Freiheit verlangtes Wesen charakterisiert. Wir bemühen uns um einen lebendigen Austausch zwischen diesem ideellen Leitbild und dem Schulalltag; dies soll die lebendige Arbeitsgrundlage des Kollegiums sein. Vor diesem Hintergrund erstet die in der Aufgabe der Waldorfschule begründete Forderung an jeden pädagogischen Mitarbeiter zur gewissenhaften Selbstprüfung, zur Bemühung um Bewusstseins- und Erkenntnisbildung im Sinne der ideellen Quellen und zum Handeln aus eigener Erkenntnis.

Zusammenarbeit

Die an der Freien Waldorfschule Essen tätigen Mitarbeiter suchen die kollegiale Zusammenarbeit in pädagogischen Fragen und in den schulischen Gremien. Das wesentliche Prinzip der Zusammenarbeit ist die Selbstgestaltung der Schulgemeinschaft in Eigenverantwortung und Offenheit. Daraus ergeben sich auch die Formen der schulischen Selbstverwaltung, die miteinander geübt und ausgeübt werden. Wichtig für das Gelingen dieser Aufgabe ist uns dabei das Zusammenwirken von Mitarbeitern, Eltern und Schülern.

Gesamtkonzeption

Aus der diesem Kernleitbild zugrundeliegenden Idee haben sich die folgenden schulzweig übergreifenden Merkmale unserer pädagogischen Gesamtkonzeption ergeben: Ein Bildungsgang aus zwölf aufbauenden Jahrgängen erscheint uns nach wie vor als notwendige Rahmenbedingung eines angemessenen In-sich-selbst- und In-die-Welt-Wachsens junger Menschen. Dafür spielt auch die Kontinuität einer sozial und leistungsmäßig heterogenen Klassengemeinschaft eine große Rolle. Grundlage zur Gestaltung des Lehrplans ist in erster Linie die anthroposophische Menschenkunde; daraus folgt, dass die den „Lehrplan“ bildenden Unterrichtsinhalte aus dem Stoff hervorgehen, an dem sich die Kinder und Jugendlichen in ihrer jeweiligen Lebensphase entwickeln und orientieren können.

*Erarbeitet vom Lehrerkollegium und der Impulsgruppe „Wege zur Qualität“
Im Schulrat einstimmig angenommen am 29. März 2007*